

Ersteht täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis: die dreigeplatzene Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Pf.

Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

### Abonnements

auf das „Kreisblatt“ werden jederzeit von den Kaiserl. Post-Anstalten, auf dem Lande auch von den Landbriefträgern, den Ausgabestellen, den Aussträgern, sowie von der Expedition (Altenburger Schulplatz 5) entgegengenommen.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatts-bekanntmachung vom 23. April d. Js. bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Influenza** unter den Werken der Maschinenfabrikanten **Friedrich Schimpff u. Söhne** in Schafstädt **erloschen** ist.

Merseburg, den 9. Juni 1890.

**Der königliche Landrath.**  
Weidlich.

Zur Verhütung des **Kindbettfiebers** wird von jetzt ab den Hebammen auf Kosten des Kreises die für jede Geburt erforderliche Karbolsäure geliefert werden.

Die Hebammen dürfen außerdem für die Karbolsäure **keinerlei Entschädigung verlangen**.

Merseburg, den 10. Juni 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Merseburg, den 12. Juni 1890.

### Erhöhung der Beamtenbesoldungen im Reiche.

Nach der vom Bundesrath beschlossenen Nachtragsvorlage soll das Reich für die Verbesserung der Lage aller Beamten und einzelner Officiersklassen eine dauernde jährliche Ausgabe von 19,9 Millionen Mark bewilligen. Die Verrechtigung dieser Aufbesserungen im Allgemeinen ist seit lange völlig anerkannt, und es war bisher immer die Rücksicht auf die Finanzlage, welche die Ausführung einer solchen Maßregel in den größeren Einzelstaaten und im Reiche verzögert hatte. Nachdem Württemberg, Sachsen und Preußen vorgegangen sind, darf das Reich nicht zurückbleiben. Im Verlaufe der letzten 10—20 Jahre hat sich der Lebensunterhalt unverkennbar vertheuert, das Einkommen der Beamten ist im Allgemeinen das gleiche geblieben und nur vereinzelt verbessert worden. Bei dem Arbeiter bot die Steigerung der Löhne einen Ausgleich, und der Arbeiter steht sich heute sogar trotz der theueren Preise unbestreitbar besser als früher, und kann Bedürfnisse befriedigen, an die früher kaum zu denken war.

Die von der Reichsregierung vorgeschlagene Ausgabesumme vertheilt sich wie folgt: für Stabs-

officiere, Hauptleute und Premierlieutenants, sowie Aerzte des Heeres und der Marine 4 173 480 M., für etatsmäßige Beamte 11 921 263 M., für diätarisch beschäftigte Beamte 2 536 657, an Stellenzulage 5 400 000 und 756 682 Mark an Bayern (für dessen Officiere und Aerzte).

Wenn wir von den Officieren im kriegsministerium u. in besonderen Stellungen absehen und nur die Officiere bei den Truppen ins Auge fassen, welche natürlich weitaus die Mehrzahl bilden, so soll das Gehalt der Stabs-officiere von 5400 und 5700 Mark auf 6000 Mark, der Hauptleute u. Kapitän 3600 auf 3900, der Hauptleute und Rittmeister 2. Klasse von 2160 und 2520 auf 2700, der Premierlieutenants von 1080, 1260 und 1338 auf 1680 Mark gebracht werden. Entsprechendes ist für die Aerzte und für die Marine vorgesehen.

Für Beamte der Tarifklasse III (1500 bis 7500 Mark) sollen zwölf Klassen eingerichtet werden mit einem Durchschnittsgehalt von 6150 bis 1600 Mark. Hierunter fallen nur obere und mittlere Beamte, von deren Verbesserung in Preußen mit wenigen Ausnahmen (Oberförster, Bauinspektoren) abgesehen worden ist, namentlich ständige Hilfsarbeiter in den Centralstellen, Intendanturräthe, Oberpost-, Post- und Bauräthe, expeditierende Secretäre der Centralstellen, Post- und Telegrapheninspektoren, bei denen sich eine Erhöhung des Durchschnittsgehaltes um 3 bis 600 Mark ergibt. Der Mehrbedarf für Tarifklasse III beträgt über 900 000 Mark. Für die Tarifklasse V sind 23 Klassen vorgesehen mit einem Durchschnittsgehalt von 4500—2300 Mark. Hierunter fallen u. A.: Provinzmeister, Bureaubeamte, technische Hilfsarbeiter, Registratoren, Oberpostdirectionssecretäre, Postassistenten, Oberpostsecretäre, Postmeister, Intendantursecretäre, Zahlmeister, Inspektoren verschiedener Art, Oberpostassistenten, Postverwalter, Postassistenten, deren Durchschnittsgehalt sich meist um 3—500 Mark erhöht.

Die Unterbeamten werden in 12 Klassen mit 1800—600 Mark Durchschnittseinkommen eingetheilt. Die Verbesserungen betragen 100—250 Mark. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß die relative Erhöhung (in Procenten des bisherigen Gehalts) bei den Unterbeamten mit Recht am stärksten ist. Sie beträgt 15,7 % während sich die Subalternbeamten nur um 12,6 und die oberen um 10,4 % verbessern sollen. Es wird z. B. erhöht das Durchschnittsgehalt: der Aufseher bei den Magazinverwaltungen von 930 auf 1200 Mark, der Unterbeamten im inneren Dienst der Post- und Telegraphenanstalten von 1050 auf 1200, der Bäckchenmacher bei den Truppen von 765 auf 900, der Kajernen- und Arrestwärter von 720 auf 900, der Landbriefträger von 650 auf 775 Mark.

Bei der Mehrausgabe im Hilfsarbeiterfonds (diätarisch beschäftigte Beamte) fallen der Zahl nach am meisten ins Gewicht die Postagenten, Postpraktikanten, die unteren Posthilfsstellen und

der Poststellvertretungsdienst. Die diätarischen Unterbeamten werden um 10% aufgebessert.

Wenn man den Mehrbetrag nach Verwaltungszweigen getrennt betrachtet, so erhält weitaus den Löwenantheil die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, nämlich für 1076 Beamten der Tarifklasse III 451 700 Mark, 16 557 Beamten der Tarifklasse V 4 256 900 Mark, für 30 616 Unterbeamte 4 189 920 Mark, für ihre Diätäre 2 336 755 Mark zusammen 11 035 275 Mark. Es folgt dann die Militärverwaltung mit rund 7000 Militärbeamten (ohne die Diätäre) und 1 516 000 Mark (einschließlich der diätarischen Gehälter.)

### Politische Tagesfragen.

Die Reisebispositionen des Kaisers paars für den Sommer sind folgende: Gegen den 25. reißt der Kaiser über Kiel am Bord der „Hohenzollern“ nach Kopenhagen, um dem dortigen Hofe einen Besuch abzustatten; von da nach etwa drei Tagen nach Christiania, wo ebenso langer Aufenthalt genommen wird. Das größere Gefolge geht von da zurück, und mit kleinerem folgt der Kaiser die Reise nach Norden fort. Dort dauert der Aufenthalt etwa bis 25. Juli. Von da nach Wilhelmshaven und dann nach England. Die Kaiserin wird in der Zwischenzeit in Gms und in Sagnitz auf Reisen sein. Dann erfolgt die Reise des Kaisers nach Rußland und zwar von Kiel nach Kronstadt. Der Rückweg von den Manövern in Rußland wird über Kronstadt nach Swinemünde genommen. In der Nähe, in Pommern, wird der Kaiser den Garde-Infanterieübungen beizuwohnen und von da über Kiel nach Flensburg gehen, wo die großen Manöver zu Wasser und zu Lande am 2. September beginnen. Dorthin wird ihren Gemahl die Kaiserin begleiten und von da mit dem Kaiser zu den Manövern in Schlessen sich begeben. Am 10. September Besuch von Breslau, in den nächsten Tagen Parade und Corpsmanöver. Zwischen den Manövern bei Breslau und den Übungen der Kavalleriedivision wird der Kaiser sich einige Ruhetage in Rohnstock gönnen und dann mit der Kaiserin nach Liegnitz gehen, wohin auch der Kaiser von Oesterreich kommt.

(\*) Es war die Nachricht verbreitet, Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, solle den Monarchen auf dessen Wunsch bei der Vertretung der zahlreichen Repräsentationspflichten unterstützen. Gegenwärtig hat der Prinz ein Vorboumanado, kann sein Schiff also nicht verlassen, aber es heißt, derselbe werde für den Winter zur Admiralität nach Berlin kommandirt werden, und da wird es ja für ihn ohne weitere Schwierigkeit möglich sein, einen Theil der Repräsentationspflichten zu übernehmen.

(S) Kaiser Wilhelm und die Arbeiter. Ueber den wahren Grund des Rücktritts des Oberhofmarschalls von Liebenau wird jetzt folgende Mitteilung gemacht: In Königsberg i. Pr. hatte sich auch eine Arbeiter-Deputation beim

Kaiser angemeldet, wurde aber vom Oberhofmarschall von Liebenau nicht vorgelassen. Dies erfuhr der Kaiser erst, als er mit dem Oberpräsidenten zum Bahnhof fuhr. Sofort wurde Herr von Liebenau zur Rede gestellt, und als er bemerkte, daß das Programm bereits überläßt gewesen sei, wurde ihm bedeutet, die Entscheidung darüber hätte er dem Kaiser überlassen und jedenfalls dem Monarchen von dem Gesuche der Arbeiter-Deputation Kenntniß geben sollen. Als Herr von Liebenau die ihm nahegelegte Bemerkung machte, dann bleibe ihm wohl nichts übrig, als seine Entlassung einzureichen, erhielt er die Antwort, die Entlassung sei bewilligt. Dieser Vorgang beweist, wie ernst der Kaiser es mit seinen socialpolitischen Bestrebungen nimmt.

(\*) Fürst Bismarck über die auswärtige Politik. Fürst Bismarck hat mit dem Redacteur Kingdon vom Londoner „Daily Telegraph“ eine Unterredung gehabt, dem er u. A. Folgendes mittheilte:

„Es gäbe keinen größeren Verehrer und wärmeren Bewunderer Kaiser Friedrichs als ich. Hätte der Kaiser länger gelebt, so würde er die ganze Welt durch die Kraft seiner Persönlichkeit und Herrschaft überzogen haben. Er war ein echter Hohenpöller von den allerbesten Eigenschaften und glänzendsten Fähigkeiten.“ Deutschlands Beziehungen zu Frankreich seien ausgezeichnet. Die Faltung der französischen Regierung sei munterhaft. Die Ausichten des Friedens seien überhaup t völlig befriedigend. Die russisch-deutschen amtlichen Beziehungen seien höchst freundschaftlicher Art und der Dreimächte kart genau um eine enge Säuerung der europäischen Angelegenheiten zu verbinden. Der Dreimächtekart sei fester als je, begründet auf der breiten Grundlage gegenseitigen Vertrauens und gemeinsamer Interessen. Dank dem Dreimächtekart sei Europa der Friede auf lange Zeit verpfändet. Was England und Deutschland betreffe, so ist Krieg oder ernstlicher Streit zwischen Beiden geradezu unmöglich. Differenzen könnten natürlich über Fragen, wie die afrikanischen Kolonien entstehen, aber hier werde ein biliger Ausgleich nicht lange auf sich warten lassen.“

§§ Der Streit über freisinnigen Partei ist durch gegenwärtige Nachgiebigkeit zum Abschluß gebracht. Auf Antrag des Abg. Baumback haben die in Berlin zusammengetretenen Abgeordneten der Partei einstimmig den folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Mitglieder des Dreizehner-Ausschusses versuchen eine anderweitige Konstitution vorzunehmen, und hierbei unter Voransetzung der Wiederwahl Bismarcks und Sambergers zum Vorkommen, bzw. Stellvertreter derselben und der Wiederwahl der bisherigen sieben Mitglieder des engeren Ausschusses die Wahl Richters zum Vorkommen und Schraders zum Stellvertreter derselben herbeizuführen. Der Vorkommende und der Stellvertreter derselben im Dreizehner- und im Sechser-Ausschuß sind jenseitig befaßt, den betreffenden Ausschuß zu berufen. Sie führen in den Sitzungen des betreffenden Ausschusses abwechselnd den Vorsitz.“

Herr Windthorst hat in der Fraktions-sitzung der Centrumpartei die Eröffnung gemacht, daß die verbündeten Regierungen, falls die Militärvorlage abgelehnt werden sollte, auf alle Fälle zur Auflösung des Reichstages schreiten würden.

(\*) Die Militärkommission des Reichstages wird heute Donnerstag in die Specialberatung des Gesetzentwurfs eintreten. Bis dahin wird sich auch die Centrumpartei über ihre Stellung zu der neuen Militärvorlage schlüssig machen. Man nimmt an, daß die Mehrheit für die Vorlage stimmen wird. Die preussische Regierung hat durch den Reichsanzeiger ihr Bedauern über das neuliche Scheitern der Sperrgeldvorlage im Abgeordnetenhaus und zugleich die Hoffnung ausgedrückt lassen, man werde sich über diese Frage später schon einigen. Das ist ganz richtig als der Wunsch ausgesprochen, alle Konflikte vermeiden zu sehen, und die Centrumpartei wird die dargebotene Hand nicht abweisen.

\* In London regt man sich wieder einmal in Folge der Hegerereien Stanleys gewaltig über die Abgrenzung der deutschen und englischen Besitzungen in Ostafrika auf. Auch der Marquis of Lorne, Schwiegersohn der Königin Viktoria, hat eine große Rede gegen die übertriebenen Forderungen Deutschlands gehalten. Deutschland hat aber bekanntlich gar nichts übertritten. In London scheint aber jetzt jene berüchtigte Sorte von Engländern das Wort zu führen, die glauben, sie könnten sich Fremden gegenüber Alles herausnehmen. Solche Herren, die der deutsche Kraftausdruck „Flegel“ nennt, machen uns doch nicht bange! —

\* Graf Kalnohy über die europäische Lage. Die Darlegungen, welche der Minister

des Auswärtigen Graf Kalnohy in Pest über die allgemeine Lage gegeben hat, lauten wörtlich: „Unsere Beziehungen zu Deutschland sind nie vertrauensvoller, klarer und fester gewesen, als gerade jetzt. Nicht wenig trägt hierzu der hochbegabte, thätigste Monarch des Nachbarstaates bei, dessen (sogar ausgeprägte Individualität jeden Zweifel und jede Unklarheit von vornherein aushilft. Wir sehen den General von Caprivi mit dem gleichen Vertrauen an der Spitze der Staatsgeschäfte stehen, wie den Fürsten Bismarck, mit welchem ich stets die vertrauensvollsten und freundschaftlichsten Beziehungen zu unterhalten die Genugthuung hatte. Der dreimalige Wechsel in der Regierung des Deutschen Reiches und der Wechsel der leitenden Staatsmänner hat nicht die geringste Schwankung der Bündnisse zur Folge gehabt, was am besten beweist, wie fest gewurzelt das Bündniß in Berlin ist. Die in jüngster Zeit in Rom von maßgebender Seite abgegebenen Erklärungen bezeugen, wie man auch dort von der unerschütterlichen Festigkeit des Bündnisses überzeugt ist. Die täglichen Berühre der Gegner des Bündnisses, das letztere zu erschüttern und Zweifel an demselben hervorgerufen werden Riemand, diese Bemühungen werden auch künftig, wie in den letzten zehn Jahren vergeblich bleiben.“

Der süßne Veruch der nordamerikanischen Silberfönige, den Geldmarkt mit Unmassen von Silbermünzen zu überschwemmen, ist fehlergeschlagen. Die beiden Kongreß-Häuser haben sich über die Silberbill nicht geeinigt, und ohne empfindliche Aenderungen wird sie also nicht angenommen werden. Die Zahl der für die Spekulation gewonnenen Abgeordneten war allerdings sehr bedeutend, ein Zeichen, wie groß der Einfluß der Silberfönige ist.

### Parlamentsberichte. Deutscher Reichstag.

14. Sitzung vom 11. Juni. Mittags 12 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: von Bütticher.  
Auf Antrag des Abg. Auer wird das gegen den Abg. Stadthagen (Soc.) schwebende Strafverfahren beim Landgericht II in Berlin, sowie das gegen den Abg. Schmidsachen (Soc.) beim Amtsgericht zu Burgstädt schwebende Strafverfahren wegen Verleumdung für die Dauer der Session sistirt.

Es folgt die erste Beratung des Antrages Auer (Soc.) auf Aenderung des Unfallversicherungsgesetzes, welcher die Zahlung der Rente an von Unfällen betroffene Arbeiter neu regeln will.

Abg. Grillenberg (Soc.) beantwortet denselben. Staatssekretär von Bütticher antwortet, die Reichsregierung beabsichtigt selbst, Verbesserungen des Gesetzes vorzuschlagen, bis dahin habe auch wohl der Antrag Auer Zeit, der ja manchen berechtigten Wunsch enthalte.

In demselben Sinne äußern sich die Abgg. Sempel (Lnsf.), Köside (Lsb.), Goldschmidt (freif.), Sike (Ltr.), Frey, von Stumm (freif.).

Im Hinblick auf die Erklärung des Staatssekretärs von Bütticher und in der Erwartung, daß die Regierung selbst zum Herbst eine Vorlage einbringen würde, zieht Abg. Singee (Soc.) den Antrag Auer zurück.

Es folgt die Beratung des Antrages Brömel (freif.) auf Vorlage eines Gesetzes betr. die schließliche Entscheidung von Rechtsfragen in Zollsachen aus dem Reichswege oder im Verwaltungsstreitverfahren.

Abg. Brömel und Witte (freif.) bekräftigen den Antrag, der namentlich die gegenwärtigen recht unliebsamen Verzögerungen verheißt würde.

Abg. Herz (Lnsf.) hält den Antrag nicht für durchführbar, weil in diesen Fragen nur Sachverständige entscheiden könnten.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

### Preussisches Herrenhaus.

16. Sitzung vom 11. Juni. Mittags 1 Uhr.

Der Nachtragsetat zum Staatshaushalt betr. die Erhöhung der Beamtengehälter wurde in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung angenommen, ebenso wird genehmigt der Gesetzentwurf betr. die Entschädigung für ein Mißbrand gefallene Thiere. Eine Petition des Magistrats zu Grabow an der Ober- und Heranziehung der eingetragenen Genossenschaften zu den Gemeinbeiträgen wird der Kgl. Staatsregierung als Material für die künftige Kommunalneuregelschließung überwiefen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag Vormittag 11 Uhr. (Keine Vorlagen.)

### Preussisches Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 11. Juni. Mittags 1 Uhr.

Der Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Renten-gütern wird nach unwesentlicher Debatte in dritter Lesung definitiv angenommen. Alle dazu gestellten Änderungsanträge wurden abgelehnt. Darauf wurden noch Petitionen erliebt.

Nächste Sitzung, wie der Präsident ankündigt, die letzte dieser Session, Donnerstag 11 Uhr. (Notariatsgesetz, Wählprüfungen, Petitionen.)

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. (Vom Hofe.) Bei dem Galadiner, welches am Dienstag Abend im Neuen Palais bei Potsdam zu Ehren des Kronprinzen von Italien stattfand brachte der Kaiser folgenden Toast in deutscher Sprache aus: „Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs

und der Königin von Italien und auf das Wohl unseres geliebten Gastes, Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen von Italien!“ Kronprinz Viktor Emanuel dankte darauf in italienischer Sprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Der Galadiner folgte ein großer Zapfenstech. Vormittags hatte Parade stattgefunden und Nachmittags der Kronprinz einen Kranz auf das Grab Kaiser Friedrichs in der Friedenskirche niedergelegt. Der König von Italien hat unserem Kaiser telegraphisch seinen Dank für den ebenfals herrlichen, wie glänzenden Empfang seines Sohnes in Potsdam ausgesprochen. — In Anwesenheit des Kaisers und seines Gastes, die Kaiserin war durch ein leichtes Unwohlsein am Erscheinen verhindert, der in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, der Staatsbehörden und Hofstaaten hat am Mittwoch Vormittag im Invalidenpark in Berlin die Grundsteinlegung für die, zum Andenken an die Kaiserin Augusta zu errichtende Kirche stattgefunden. Truppen der Garnison waren zur Feier kommandirt. Der Prediger Därfelen von der Invalidenhausemgemeinde hielt die Festrede. Nach der in den Grundstein niedergelegten Urkunde wird das neue Gotteshaus den Namen „Gnadenskirche“ erhalten. Beim Hammer Schlag sprach der Kaiser die Worte: „Glaube, Liebe, Hoffnung.“ Mit dem Schlüsselgebete und dem Segen, zu welchem 101 Kanonensprüche abgegeben wurden, endete die Feier. — Nach derselben arbeitete der Kaiser im Schlosse mit dem Reichskanzler und dem Kriegsminister, während der Kronprinz einer Einladung des italienischen Volschafters zur Tafel entsprach und alsdann nach Charlottenburg hinausfuhr, um auf den Särgen des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Kränze niederzulegen. Später kehrten die künftigen Herrschaften nach Potsdam zurück. — Bei der bevorstehenden Dombaueiser in Ulm wird sich der Kaiser durch den Prinzen Leopold vertreten lassen. Die Kaiserin Friedrich wird am Sonnabend in Berlin eintreffen, um Tags darauf der Gedächtnisfeier für ihren Gemahl in der Potsdamer Friedenskirche beizuwohnen.

Die Kaiserin Auguste Victoria ist von dem Nesselthier, welches die hohe Frau befallen hatte, völlig wieder hergestellt, blieb aber auf den Wunsch der Aerzte noch am Mittwoch der kirchlichen Feier in Berlin fern.

— Im Befinden des Ministerpräsidenten von Luß in München ist eine kleine Fieberung eingetreten. Die Gefahr ist indessen noch nicht beseitigt.

— Major Wismann wird am 30. Juni und 1. Juli in der Versammlung des Kolonialvereins in Köln erscheinen.

— In einer am Dienstag Abend stattgehabten öffentlichen Versammlung der Berliner Zementwerke entspann sich zum Schluß eine lebhaft erörterte über den früheren Leiter der Berliner Zimmererbewegung, Fiedel, dem vorgeworfen wird, daß er 3000 Mark von Unterstützungsgeldern unterzückeln habe, was derselbe entschieden bekräftigt. Nach einer von ihm gedruckt vorliegenden Abrechnung will er nur noch einen Bestand von 101 Mk. haben. Die Sache soll nun dem Staatsanwalt unterbreitet werden.

— Die streikenden Bauarbeiter in Hamburg sind in Folge starken Arbeiterzuzuges von außerhalb in eine kritische Lage gerathen. Die Arbeitgeber bieten bei 10stündiger Arbeitszeit 6 Mark pro Tag und finden zahlreiche Liebhaber dazu. Das Streit-Komitee hat nun beschlossen, Vertreter nach allen größeren Städten zu senden, damit diese gegen den Zuzug nach Hamburg wirken.

— In Königsberg i. Pr. wurde eine Schuchmacher-Versammlung, in welcher der Agitator Baginski aus Berlin in einer Rede die Klagen gegen die in der heutigen Gesellschaft zu erörtern verfuhrte, von der Polizei aufgelöst.

Wien, 12. Juni. In der ungarischen Delegation gab Minister Graf Kalnohy dieselben friedlichen Erklärungen ab, wie in der österreichischen. Abg. Falk erkannte besonders die Verdienste des deutschen Kaisers um den Frieden an, auch des Fürsten Bismarck wurde in anerkennenden Worten gedacht. Die österreichische Delegation begann die Beratung des Militär-etats. Der Kriegsminister versicherte auch hier, daß Neuforderungen für die Armee nicht zu ver-

meiden seien. — Tumultuierende Arbeiter in Vennisch in Währen haben bei 16 Fabrikanten die Fenster eingeschlagen, bei zweien wurden auch die Fensterkränze zertrümmert. Dem Fabrikanten Köhler wurden mit einem Knüttel die Ähne eingeschlagen. Ein Excedent vergriff sich an den Regierungskommissar, wurde aber sofort verhaftet. Da seine Genossen ihn zu befreien versuchten, zogen die Gendarmen blank und schlugen auf die Menge los, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden.

Rom, 12. Juni. Ministerpräsident Crispi erklärte in einer Unterredung mit einem Abgeordneten, die auswärtige Lage Italiens sei überaus günstig und der Friede vollkommen gesichert. Der Besuch des Kronprinzen in Petersburg habe eine Annäherung an Rußland herbeigeführt. Die Beziehungen zu Frankreich seien recht gut, an Verwicklungen im Orient glaube er nicht. Sehr freundschaftlich seien auch die Beziehungen Italiens zu England.

Paris, 12. Juni. Die schützöllnerische Richtung in der Deputiertenkammer findet immer mehr Anhänger. Es läßt sich voraussagen, daß die französischen Bälle wesentlich verschärfert werden.

Paris, 12. Juni. Die sechs vor dem 1. Mai verhafteten Anarchisten wurden wegen Aufreizung zu Mord, Plünderung und Meuterei vor das Schwurgericht verwiesen. Wegen der verhafteten russischen Nihilisten finden in Paris fortgesetzt Versammlungen französischer Revolutionäre statt, in welchen die wütendsten Angriffe auf Rußland erhoben werden. — In St. Etienne streifen 5000 Bergarbeiter, in Lyon die Gasarbeiter.

### Provinz und Umgegend.

† Für das große Burschenschaftsfest in Jena find nunmehr die Tage vom 4. bis 6. August bestimmt worden. Aus allen Theilen Deutschlands werden Gäste dazu dort eintreffen.

† Eisenach, 6. Juni. In der gestrigen Sitzung des Lutherdenkmals-Ausschusses wurde beschlossen, die Ausführung des hiesigen Lutherdenkmals Herrn Professor Donndorf in Stuttgart zu übertragen, welchem Künstler unsere Stadt bekanntlich schon das Bachdenkmal dankt. Nach dem seitens des Herrn Professor Donndorf im hiesigen Gewerbehaufe ausgestellten Entwurfe wird das Denkmal 8 Meter hoch werden. Die Luthergestalt, mit Priesterrock bekleidet, wird sich auf hohem Postamente erheben. Im linken Arme hält Luther die geschlossene Bibel, sein Antlitz ist etwas nach oben gerichtet und sein rechter Fuß etwas vorgelegt. Drei Seiten des Postaments zeigen Reliefs, die vierte ist für die Inschrift bestimmt. Die Halbfiguren enthalten folgende Scenen aus dem Eisenacher, bezw. Wartburgaufenthalte Luthers: 1) Luther, die Bibel überlegend; 2) Luther als Kurndeschüler vor dem Hause der Frau Cotta; 3) Luther, in der Hand die Armbrust als Jünger Jörg. An dem Denkmal wird noch ein Löwenkopf angebracht, dem Wasser entfließt. Es wird auf dem Karlsplatz aufgestellt finden. Bis jetzt sind für den Denkmalsbau etwa 50000 Mark gesammelt.

† Meiningen, 6. Juni. Vor dem Feldgottesdienst, den die beiden hiesigen Bataillone des 32. Infanterie-Regiments anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Regiments heute auf dem Kasernenhofe hielten, wurden die Mannschaften von dem Chef des Regiments, dem Herzog von Meiningen, durch eine, in einem Hoch auf den Kaiser gipfelnde Ansprache begrüßt. Nachdem die Klänge eines Chorals verhallt, hielt Herr Oberhofprediger Schaubach die Festpredigt. Dem Gottesdienste schloß sich Parade vor dem Herzoge an, an der auch 12—1500 alte Zwei- und dreifüßiger, in Reihe und Glied stehend, theilnahmen. Ebenso nahmen das Festmahl, ein Woltstest u. schönsten Verlauf.

† Dresden, 10. Juni. Einen drohlichen Witz hat der Druckfehlerteufel dem Dresdener Hoftheaterzettel vom Sonnabend beschert. Nach Aufführung des Personals von Moser's Schwanz „Nervös“ war da zu lesen: „Zwischen dem 2. und 3. Akt liegen 6 in Wochen.“ Der fatale Druckfehler war allerdings geeignet, Verschiedene nervös zu machen. Als man die Absonderlichkeit der Bemerkung gewahr wurde, änderte man den Satz sofort richtig um in: „Zwischen dem

2. und 3. Akt liegen 6 Wochen.“ aber die erste Zettelaufgabe war bereits in so zahlreichen Exemplaren ausgegeben, daß die Sache nicht mehr ohne Aufsehen aus der Welt geschafft werden konnte.

† Chemnitz, 10. Juni. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in der 12. Stunde waren von ruholer Hand in der Nähe des Werklättenbahnhofs zwei Schwellen quer über das Dresdner Anfunftsgeleis gelegt worden und zwar an einer Stelle, wo das Gleis in starkem Gefälle liegt und eine scharfe Krümmung macht, um desto gewisser eine Entgleisung herbeizuführen. Zum Glück gelang die böse Absicht nicht. Der 11 Uhr 39 Min. hier fällige Annaberger Personenzug fuhr auf die beiden Schwellen auf, schleuderte aber die eine zur Seite, während die andere von den Maschinenräumen bis über das Sperrsignal in den Bahnhof hereingeschoben wurde, ehe der Zug zum Halten kam. Die Schwellen waren aus einer am Ende des benachbarten Rangirgleises angebrachten Schutzvorrichtung herausgenommen und die dort brennende Signallaterne war jedenfalls vorher verlöschert worden. Ungefähr eine Viertelstunde zuvor hatte noch ein Güterzug fragliche Stelle ungehindert passiert.

### Gerichtsverhandlungen.

— Schwurgerichtssitzung zu Halle am 11. Juni. In der heutigen Schwurgerichtssitzung waren angeklagt die Handarbeiter Karl Kronberg genannt Oerloh und Karl Köhler aus Horla wegen verübter Nothzucht und der Handarbeiter Karl Hermann aus Horla wegen wissenschaftlicher Hülfsleistung zur verübten Nothzucht und thätlicher Beleidigung. Die Sache wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Die Geschworenen haben die Frage der verübten Nothzucht bezw. der Hülfsleistung dabei verneint, dagegen Kronberg und Köhler der gemeinschaftlichen Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände und den Angeklagten Hermann der thätlichen Beleidigung für schuldig erklärt. Mit Rücksicht hierauf erhielten Kronberg 6 Monat Gefängniß, Köhler 4 Monat Gefängniß und Hermann 1 Monat Gefängniß vom Gerichtshofe subditio. Diese Strafen sollen dem Antrage der Staatsanwaltschaft entprochen werden.

### Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Ausichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)  
13. Juni: Theils heiter, theils bewölkt mit Strichregen und Semiter, frischweife Hagel, mäßig warm, angenehm, schwächer bis mäßiger Wind, zeitweise aufsteigend.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Landwirtschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen 4 pCt. Creditbriefe Ser. II a u. III a. Die nächste Ziehung findet Ende Juni statt. Wegen des Courseverlusts von ca 1 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfd. pro 100 Mark.

### Marktberichte.

Halle, 12. Juni. Preise in Ansehung der Maltergebühr der 1000 Kilo netto. Weizen 6. Stm., 186 bis 194 M. feinsten märkischer bis 198 M. — Roggen ruhig 168—171 M., Gerste, Braugerste ohne Geschäft, — M. Futter 135—165 M., — Oelfest 178—182 M., — Mais amerl. Mitzd ruhig 117—120 M., DonauMais bis 140 M., Raps — Markt. Hülsen — Markt, Erbsen — M. Kimmel epl. — Sad 39—40 M. Säure, incl. Haß von 100 Kilo Netto. — Hollische prima Weizen-Säure 39,00 bis 40,00 M. Abfallende Sorten billiger. Preis eper 100 Kilo netto Hüfen, Bohnen, Lupinen, Kleesaaten, Futterartikel St. Futtermais 12,50—14,50 M. Roggenkleie 10,50 bis 11,00 M., Weizenkleien 9,50—10,00 M., Weizenriesel 9,50—10 M., Weizenmehl hell 10—11, dunkle 9,00—9,50 M., Delfinen 12,00—12,50 M. Ratz 33,50 bis 35,00 M. Rüböl 67,50 M. Petroleum fest 25,50 M. Solaröl 0,825/30 f. fest 17,50—18,00 M., Spiritus 1000/0 Liter. Praxent fest Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 55,60 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 35,50 M. Rübenspiritus — B.

## Anzeigen.

### Versteigerung.

Sonnabend, den 14. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier

- 1) zwangsweise bestimmt: 1 Sopha, 1 Gebett Betten, 1 Kleidersecretär, 2 Korbstühle, ca. 1/2 Ctr. Canbis u. ca. 5 Ctr. Wagenfett.
  - 2) freiwillig: 20 neue Stoffen für Knaben von 3 bis 9 Jahren, 1 Waschtisch, mehrere Herren-Kleidungsstücke u. dergl. mehr.
- Merseburg, den 11. Juni 1890.  
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

## Mobiliar-Nachlaß-Auction.

Sonnabend, den 14. d. Mts. von Vormittags 1/9 Uhr an versteigere ich im Hause des verstorb. Ziegelbadermeister Feyne hier, **Altenburger Schulplatz 3**, einen Mobiliar-Nachlaß, bestehend in:  
1 Schreibsecretär, 1 dergl. mit Glaschrank, 1 Sopha, 2 Kommoden, 2 Spiegel, 2 Waschtischen, div. Fischen, darunter 1 gr. Ausziehtisch, Stühlen, Bettstellen, 1 Actenschrank, 1 Küchenschrank, sowie div. Leitern, Karren u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung.  
Merseburg, den 7. Juni 1890.

**Carl Rindfleisch,**  
Auctions-Commissar und Gerichts-Tagator.

## Ganze Nachlasse

gebrauchter Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche und dergl. mehr kauft Preis  
**H. Apelt, Delgrube 7.**  
Auch ist daselbst eine kleine Gras-Mähmaschine billig zu verkaufen.

### Herzogliche Bawgewerkschule

Wandt, 2. Nov. Holzminden demit  
Vormitt. 6 Oct. Maschinen- u. Mühlenbauschule  
mit Verpflegungsanstalt. Dir.: G. Haarmann.

## Das berühmte, amtlich geprüfte Ringhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster. \*)

heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfuss, Krebschäden, schlimme Finger, Knochenfractur, Frostleiden, Brandwunden, Sübneraugen, Hautauschlag, Magenleiden, Sict, Meissen u. s. w. schnell und gründlich.

\*) Mit der Schutzmarke auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus.  
NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.



Niederlage bei  
**Ernst Schurig,**  
Conditor.

Die herrschaftl. Wohnung, Halle'sche Straße 16, (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubehör ist zu vermieten und soll ob. 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen Halle'sche Straße 10.

Das von Fräulein Schraube bewohnte Logis ist sofort an ruhige Leute zu vermieten und am 1. Oct. zu beziehen. Durburgstraße 7.

Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten. Neumarkt 22/23.

Ein herrschaftl. Haus in nur besten baulichen Zustande mit Garten, soll weggelassen sofort billig verkauft werden. Offerten unter A. M. 4. wolle man in der Kreisblatt-Expedition niederlegen.

Im Bürgergarten ist das von Herrn Reg.-Rath Robbe bewohnte Haus von jetzt ab zu vermieten und 1. October 1890 zu beziehen.

## Makulatur

ist wieder vorräthig in der  
Kreisblatt-Druckerei.

# Franz Kiessling, Markt 8,

im Hause der Frau Wittve A. Steckner

empfiehlt in grösster Auswahl:

**Cattune, Madapolams, Mousselines,  
Satinblousen, Tricotblousen, Tricotkleidchen.**

P. P.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zur gefl. Nachricht, daß sich das **Contor**  
u. **Lager** meiner **Holzhandlung** vom 1. Juli cr. ab in meinem Grundstücke

**Weißenfelder Straße 2<sup>a</sup>**

unmittelbar hinter dem „Thüringer Hof“

befinden. Nur **Mittwoch** und **Sonnabend Vormittag** wird das  
Contor in der bisherigen Ebene noch **geöffnet** sein.

Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich mein  
**Warenlager bedeutend vergrößert habe** und nunmehr  
den weitgehendsten Ansprüchen genügen kann.

Indem ich auch in meinen neuen Geschäftsräumen um fernere Erhaltung des  
Wohlvollens und gütigen Zuspruch bitte, zeichne  
Merseburg, im Juni 1890 Hochachtungsvoll

**Paul Lützkendorf,**  
Holzhandlung.

## Fussbodenfarben

mit befeuchtetem Firniß angerieben,  
zum sofortigen Anstrich fertig, hart  
trocknend.

Farben für landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe.  
Fussboden-, Möbel- u. Eisenlacke in besten Qualitäten empfiehlt

**Oscar Leberl,**

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung,  
Burgstrasse 16.

Wiederverkäufern zc. Vorzugpreise.  
Preisliste gratis.

**Taschen-Fernrohr** mit scharfen Gläsern und 3 Auszügen aus Metall,  
nur 3 Mk. 50 Pfg. Versandt per Nachnahme.



Otto Kirberg, Düsseldorf, Kurfürstenstrasse 29.

Preisliste gegen 20 Pfg., gedruckt auf einer Seite von imit. 5-Markscheinen.

## Beste Speisefartoffeln,

verschiedene wohlschmeckende Sorten eigener Kultur, verlaufe zu  
ermäßigten Preisen und liefern jeden Posten frei Haus.

**Ed. Klauss, Merseburg.**

Sonnabend, den 14. d. Mts., trifft wieder ein frischer  
Transport hochtragende und neumilchende



**Kühe und Färsen**

bei mir zum Verkauf ein. **Otto Heilmann.**

2 Bettstellen mit Sprungfedermatrasen und  
2 Keilkissen 2,08 Ctm. lang, 1,10 Ctm. breit,  
2 Nachtschränken mit Marmorplatte und  
1 Bettstirn, Alles gut erhalten, preiswerth zu  
verkaufen.

Seffnerstraße 1.

## Orgelbautischler

auf Holz Pfeifen, Windladen, Spieltische  
gesucht. Reisegeld vergütet. Von wem? sagt  
die Kreisblatt-Expedition.

**Wilh. Borsdorff,**  
Tischlermeister, Schmalestraße 27,  
empfiehlt sein

## Möbel-Magazin

zur geeigneten Berücksichtigung.  
Billigste Preise. Billigste Preise.  
Auch Thriftablung.

**G. Höfer,**  
Hypotheken-Agentur und  
Kommissionsgeschäft  
Rossmarkt No. 8,  
empfiehlt sich zur Unterbringung  
von Privat-Geldern auf sichere  
Grundstücks-Hypothek.

◀ **National-Denkmal** ▶  
für den Fürsten von Bismarck.  
Sammelstelle: Kreisblatt-Expedition.

Thüringer  
Kunstoffäberei  
Annahmestelle u. Muster bei  
Johanne Zehme.  
Kein Portozuschlag.  
Königsee

## Echt holl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und reinlichmedend, gar. à Pfd.  
80 Pfg. Postpakete 9 Pfd. Mk. 7,20, versendet  
zollfrei unter Nachnahme. Beglaub. Anerk. a.  
Wunsch zu Diensten.

Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.

## Erdbeeren

täglich frisch gepflückt sind abzugeben  
Heuschke's Berg.

**Rhein-Wein**, eigenes Gewächs, rein, kräftig,  
weiß & Rot. 66 u. 70 Pfg., rot 90 Pfg.,  
von 25 Lit. an unter Nachnahme  
direkt von A. Wallauer, Weinrentenbesitzer, Kreuznach, S.

## Kaiser-Wilhelmshalle.

Freitag, den 15. Juni, Abends 8 Uhr

## Garten-Concert,

gegeben von der Stadtcapelle.  
Entree 20 Pfg.

Krumholz, Stadtmusikdirector.

## Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Freitag, 13. Juni. An-  
fang 7 Uhr. 7. Gastspiel der Frau Franziska  
Ellmenreich und letztes Gastspiel des Herrn A.  
Matkowsky vom Kgl. Hoftheater in Berlin. Zum  
1. Male wiederholt: Natalie. — Altes Theater.  
Freitag und Sonnabend: Geschlossen.

## Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem schweren  
Verluste unseres lieben Söhnchens **Reinhold**,  
sagen wir Allen hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Treibnis, den 10. Juni 1890.

Carl Sander und Frau.

Redaction, Schnellpoststraße u. Verlag von A. Leibold  
in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.)

Sieher 1 Beilage.

22. Forts.]

(Nachdruck verboten.)

**Bäuerin und Gräfin.**

Roman von Theodor Mägge.

„D. Lydia, sagte Rudolf, haben Sie nicht versprochen, mir beizustehen? Sie sind gut, Sie sind gerecht. Ich brachte Breneli hierher, ich sah sie täglich, ich sagte mir täglich, daß ihr Leben mit meinem Leben sich vereinigt habe, daß sie fühle, denke, empfinde, wie ich selbst. Ein einfaches Mädchen, aber Gottes Engel, den er mir gesandt, und ich selbst ein einfacher, armer, unwissender Mann, der nichts sein will, als —“

„Mein Sohn! unterbrach ihn der Graf. Rein Bauer — mein Sohn, wenn Du das sein willst.“

„Mein Vater, antwortete Rudolf gerührt, ja Dein Sohn bis in alle Ewigkeit, dennoch kann ich nicht anders. Ich habe es geschworen, fuhr er fort, indem er seinen Kopf aufhob, und seine Augen blühten mit solcher Kühnheit, daß Lydia davor erblaßte — ja, ich habe es geschworen. Breneli soll mein Weib sein, und hier stehe ich, Vater. Thue nun mit mir, was Du für Recht hältst.“

Der alte Herr wandte sich zu Mathias. „Ihr seid alt, Freund, sagte er, Ihr habt das Leben kennen gelernt; ich brauche Euch nicht zu sagen, daß alle menschliche Ordnung sich gegen dieses thörichte Versprechen sträubt. Ihr seid Vater, wie ich Vater bin, habt ein Wort mit zu reden, also spricht. Es kann nichts daraus werden. Das seht Ihr ein.“

„Warum nicht? fragte Mathias.“

„Warum nicht? antwortete der Graf, wertwört lächelnd, und sich aufrichtend, wiederholte er stolzer: Warum nicht, sagt Ihr?“

Der Weiser, auf seinen Eisenstod gestützt, richtete sich aus seiner demüthigen Stellung ebenfalls auf. Der gewaltige Mann reckte die breite Brust heraus und streckte die muskelvollen Arme. Seine grauen Locken wehten um ihn her, er stand wie ein Kriegermann da, der sein Leben verteidigen will. „Lieber Herr, begann er, Ihr nennt das ein schlechtes, falsches Wort, aber ich sag's noch einmal: warum nicht? Ich bin arm und ein Bauer, Ihr seid ein Herr und ein Graf, was hat's aber damit zu schaffen? Ich bin ein Schweizer Bürger, Ihr seid's auch. Ich bin in der Welt umhergewesen, habe viel Unrecht gesehen und vielen Hochmuth, aber das ist's weiter nichts, was die Menschheit trennt.“

Der Graf sank in den Sessel zurück und wintte abwehrend mit der Hand.

„Laßt mich weiter sprechen, fuhr Mathias fort, ich bin kein unvernünftig Geschöpf, weiß auch zu beurtheilen, was Ihr Unterschiede nennt. Wäre Euer Sohn ein feiner Herr, voll Weltklugheit und Klugheit, und Kettli und Knöpfli hingen an ihm, wie an dem Herrn dort — er deutete auf den Legationsrath — so wär's ein Werk, das nicht-gedehnen könnte; nimmer würde ich ihm das Breneli geben, wollt' er's auch mit Franzosen und Seide behängen und mit Gold bezahlen. Aber Euer Sohn, lieber Herr, ist nicht also. Er ist nicht für's hohe Leben, nicht für die Feinheit. Mein Sohn hat nichts mit dem Bauer zu schaffen! rief der alte Herr empört. Ihr sollt fort. Ich will Euch nicht mehr sehen.“

„Wenn er gehen soll, Vater, so gehe ich mit ihm, sagte Rudolf.“

„Haßt Du denn ganz vergessen, wer Du bist? sagte der Graf. Alle Liebe, alle Dankbarkeit vergessen! Du hast meinen Neigungen bis jetzt keinen Zwang aufgelegt, erwiderte Rudolf. Ich bin aufgewachsen wie ein Waldbaum. O meine Mutter, Du würdest Deinen Sohn nicht verdammen!“

Bei diesem Ausrufe sank der Kopf des alten Herrn auf seine Brust, und seine Hände fielen ermattet nieder.

„Schweig still, Ihr tödtet ihn! rief Babette, indem sie sich zwischen Vater und Sohn stellte. Welchen Fluch und welche Sünde wollt Ihr noch auf Euch laden?“

„Es ist eine Schande, eine Heibenschande! fiel der Major ein, der jetzt auch Sprache erhielt. Wo soll's mit der Unvernunft hinaus? Denkt, was ich Euch gesagt habe. Wollt Ihr der Bauer-

birne Euch an den Hals werfen? Wie ein Knecht arbeiten?“

„Ja, Major, ich hoffe tüchtig zu arbeiten. So lauft und verkommt! schrie Murgard, Ihr seid nichts Besseres werth. Das Bäßli ist mein, über Euch aber wird's Glend kommen. Stoßt ihn hinaus, fuhr er fort, indem er sich zu dem alten Herrn wandte, er verdient es nicht anders. Eine Magd, ohn' alle Geburt, ohn' alle Familie, darum hatt' er uns sämmtlich hinters Licht geführt. Es ist heidnisch! heidnisch!“

„Wo ist Euer Christenthum, die Ihr mich verdammt? antwortete Rudolf mit fester Stimme.“

Der Graf hatte sich gesammelt, er stand auf und stützte sich auf Babette. „Komm hierher, sagte er, und höre mich an.“

„Breneli an seiner Hand, that der junge Mann einige Schritte.“

„Willst Du von der dort lassen? fragte der Graf.“

„Nein.“

„Ist das Dein fester Entschluß?“

„Ja.“

„So thue nach Deinem Willen. Du bist mündig nach dem Gesetz, ich hindere Dich nicht. Deiner Mutter Erde sollst Du erhalten, wir werden uns auseinandersetzen. Jetzt geh.“

„Und keine Stimme spricht für mich? fragte Rudolf sanft, indem er den Kopf sinken ließ.“

„Ich verbiete Dir, jemals wieder vor meinem Angesicht zu erscheinen, denn ich würde Dich verfluchen!“

„Vater! rief Rudolf schmerzlich.“

„Ich habe keinen Sohn mehr, sagte der alte Herr, indem er sich umwandte.“

„Aber eine Tochter, theurer Vater, eine Tochter! rief Lydia, die sich in seine Arme warf.“

„Und Freunde, die alle Dornstöcke ausreißen wollen! schrie der Major. Könt Ihr es auf Euch nehmen, Mathias? Müßt Ihr nicht versinken vor Schand und Gewissensangst? Reißt den Vater vom Sohn, den Sohn vom Vater.“

Der greise Bauer schüttelte nichts davon. „Die da gehen, sagte er, gehen in ihrer eigenen Sünd'. Gottes Wille mag walten. Herr, da steht mein Kind. Will er es lassen, mag er es lassen, will er es halten, soll er willkommen sein. Soll Weib und Vater finden in Lieb und Noth und bis an's Ende.“

„Komm Breneli! Komm Vater! sagte Rudolf, und er nahm das Mädchen an seinen Arm.“

Mathias ging mit großen Schritten voran. Der graue Hund folgte langsam mit gesenktem Kopfe seinem Herrn nach, das einzige Wesen, das ihn nicht verließ.“

„Da geht er hin! schrie der Major, der unnatürliche Bub', und hat nicht gesehen, wie Bäßli's Augen voll Thränen hingen; hat nicht gesehen, wie ihr das Herz dabei brach.“

Der Legationsrath lächelte, indem sie Beide dem alten Herrn nachfolgten, welcher von Lydia und Babette geführt wurde. Das ist ein sehr festes und starkes Herz, sagte er, es wird gewiß nicht verzagen, auch kann es ja immer noch zu einem guten Ende kommen.“

„Damit ist es vorbei! versetzte der Major zornig. Ich kenne den Bub', versucht nichts mehr, es glückt doch nicht. Und wärfte Eure Gräfin sich ihm zu Füßen und das Bäßli dazu, er stieße sie Beide von sich und nähme die Magd in seinen Arm. Das Bäßli ist zu stolz dazu, meine und ihre Sach' werde ich in meine Hände nehmen.“

„Damit stürmte er zum Garten hinaus, der Legationsrath aber legte die Hände auf den Rücken und lächelte weiter. Wir sind nicht so stolz, sagte er, wir werden uns demüthigen. Ein edler Charakter, dieser alte Mathias, er könnte in eine Komödie kommen. Bei alledem ist der Schluß doch nahe, wir haben nur noch Zeit, zum letzten Male Beifall zu klatschen. (F. i.)“

„gute Leistungen erwarten, indem gerade der landw. Verein Steigra in neuerer Zeit in zielbewußter Weise die Förderung der Rindviehzucht sich angelegen sein läßt und durch die jährliche Einfuhr von besten Zuchtthieren aus dem Großherzogthum Baden dieselbe wesentlich unterstützt. Was Baden aber auf diesem Gebiete zu leisten vermag, das hat uns wieder in glänzender Weise die Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Straßburg gezeigt. Das Simmenthaler Vieh dieses Landes kann mit jeder der heutigen Kultur-Rassen den Wettkampf aufnehmen und wird die meisten, wenn nicht alle, in der Ausgeglichenheit der Körperformen und der allgemeinen Nutzungsfähigkeit schlagen. Zur Carlsdorfer Schau sind ca. 160 Stücke angemeldet. Außerdem sollen ungefähr 80 Stück zum Verkauf gebracht werden. Es bietet sich dort also nicht allein die Gelegenheit zu prüfen, wie das badische Simmenthaler Vieh in unserer Provinz in der Weiterzucht sich bewährt, sondern auch gegebenen Falls bereits acclimatisirte Thiere aus sicherer Hand zu erwerben.“

† Schraplau, 9. Juni. Heute früh 4 Uhr ertönten plötzlich die Glocken und kündeten eine Feuersbrunst an. Bald stellte es sich heraus, daß in Eperstedt im Gute des Herrn Traugott Koch Feuer entzündet war. Bei der großen Trockenheit ergrieff dasselbe in ganz kurzer Zeit die Scheune und sämtliche Stallgebäude und legte dieselben in Schutt und Asche. Ein Glück war es, daß Eperstedt eine gute Feuerspritze besitzt, denn ehe nur fremde Hilfe erschien, war man des Feuers so weit Herr, daß das schon glimmende Wohnhaus gerettet werden konnte. Die Entfaltung des Feuers hat noch nicht ermittelt werden können, doch deuten alle Anzeichen darauf hin, daß eine böswillige Brandstiftung vorliegt.“

† Raumburg, 11. Juni. Die gestrige Versammlung der Schützengesellschaft war recht zahlreich, auch von Mitgliedern des Magistrats besucht; den Nachforschungen des Herrn Stadtrathes San.-R. Dr. Köster im städtischen Archive ist es gelungen, festzustellen, daß das Schützenkorps bereits im Jahre 1390 bestanden hat, also auf eine halbrausendjährige Geschichte zurückblicken kann. Die Feier dieses seltenen Jubelfestes wird, wenn man nach der Stimmung der Versammlung schließen darf, ebenso mannigfaltig wie anziehend werden.“

† Raumburg, 12. Juni. Unter Leitung des Herrn Oberförstlers a. D. Koch aus Erier werden vom 16. d. M. ab gemäß dem von dem Herrn Landwirtschaftsminister genehmigten Plane für die diesjährigen Arbeiten zur Bekämpfung der Heblaus nachstehende Arbeiten in hiesiger Gegend ausgeführt werden: 1) Revision der Heblausherde aus den Jahren 1887—1889; 2) Wiederholung der Untersuchung der bereits als verdächtig festgestellten Gemartungen Schellitz, Schönburg und Boffenhain; 3) Untersuchung der in der weiteren Umgebung des verdächtigsten Gebiets im Unstrut- und Saalethale gelegenen Weinpflanzungen, welche reblausverdächtig erscheinen, also in den Gemartungen Raumburg, Köfen, Kleinjena und Kockbach.“

† Hohenmölsen, 10. Juni. Wie leichtsinnig zumeilen von erwachsenen Personen sogenannte „Witze“ gemacht werden, die sich aber vielmehr als dumme Zungenstreiche charakterisieren, zeigt folgender Vorfall: Der Fleischermeister Thierbach aus Wödnitz fuhr gestern Abend nach 9 Uhr aus dem „Preußischen Hof“ von hier weg, um nach Hause zurückzukehren. Plötzlich ging die Deichsel aus der Gabel und der Wagen stand im Nu mit den Vorderärdern auf dem Fußsteig, wo er glücklicherweise durch einen Baum am Weiterfahren gehindert wurde. Sonst wäre nicht nur eine Schaufensterpiegelscheibe zertrümmert, sondern auch jedenfalls eine Frau überfahren worden. Bei Untersuchung des Wagens fand sich, daß die beiden eisernen Bolzen, welche Deichsel und Wagen verbinden, entfernt waren und das Ganze entpuppte sich als ein beabsichtigter, sehr alberner Scherz. Man sollte meinen, daß doch gerade Unglück genug passiert, um es nicht noch auf so frevelhafte Weise vermehren zu helfen.“

**Provinz und Umgegend.**

† Steigra, 12. Juni. Die Zuchtgenossenschaft Steigra wird am 18. Juni ihre erste Schau für Simmenthaler Vieh in Carlsdorf, Station der Eisenbahnlinie Raumburg-Ärtern, abhalten. Wir dürfen auf dieser Schau sehr

† Halle, 12. Juni. Bei der am 9. d. Mts. beendeten Ziehung der Weimar-Lotterie ist der erste Hauptgewinn von 20000 Mk. auf Nr. 80310 der Collecte von F. Ward & Co. hier, gefallen.

† Gethstedt, 9. Juni. Gestern ertrank unterhalb der Stadt in der Wipper der 16jähr. Bergjunge Helwig von hier beim Bade. Schon ein anderer Sohn der betreffenden Familie ist durch Unglück ums Leben gekommen. — Gestern war der Wagbeurger Ingenieur-Verein hier, um die Stelle zu besuchen, an welcher die erste Dampfmaschine Deutschlands stand, die sogen. alte Hoheit. Wahrscheinlich steht der Besuch mit der Denkmalsangelegenheit in Verbindung. Das beglückte Denkmal wird im Laufe dieses Jahres noch aufgestellt.

† Erfurt, 9. Juni. Der 1. Ranglist im Amtsgerichts-General-Bureau, Rolle, wurde am Sonnabend verhaftet. Derselbe soll sich der Unterschlagung, sowie der schweren Urkundenfälschung schuldig gemacht haben.

† Gardelegen, 9. Juni. Die Forstbeamten der hiesigen Umgebung beabsichtigen im Gehölz bei Salchau, an der Stelle, wo der verstorbene Kaiser Wilhelm I. auf seiner letzten Hofjagd gestanden, einen Kaiserdenkstein zu setzen, welcher in der Bildhauerie des Herrn Pflaumbaum hieselbst fertiggestellt wurde und morgen am genannten Plage unter einer prächtig gewachsenen Fichte errichtet werden soll. Der etwa zwei Meter hohe Denkstein trägt in schönster Ausführung die Inschrift: „Letzter Jagdtag weil. Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. am 13. Novbr. 1886.“

† Magdeburg, 11. Juni. Feuer im Postwagen entstand in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. in dem um 12 Uhr von hier nach Leipzig abgefahrenen Zuge auf der Strecke Westerhüsen-Schönebeck. Die Entzündung wird auf Selbstentzündung eines Benzin enthaltenden Packets zurückgeführt. Nach anderer Lesart soll eine größere Kiste mit Hoffmann'schen Tropfen undicht geworden und ein Theil des Inhalts ausgeflossen sein. Durch bis jetzt noch nicht festgestellte Ursache soll sich die Flüssigkeit entzündet und das Feuer einige in der Nähe befindliche Zeitungspackete vernichtet haben. Weiter erheblicher Schaden ist durch den Brand nicht verursacht worden.

† Götting, 12. Juni. Am Sonnabend wurden hier 1400 Stück Brieftauben aus Barmen, Dortmund und Elberfeld aufgelassen; die ersten Tauben trafen in Barmen innerhalb 4 Stunden 22 Minuten ein; sie hatten in der Minute 947 Meter zurückgelegt. Der hiesige Klub läßt demnächst seine Tauben von der Fortification in Köln hierher fliegen.

† Greiz, 9. Juni. Einen tragischen Abschluß fand gestern das Würfelspiel in dem nahen Dorfe Trchwitz dadurch, daß beim Scheibenschießen eine Kugel vom Schießstand abprallte und einem 8jährigen Knaben in die Brust ging. Der Knabe ist in der folgenden Nacht gestorben. Es herrscht allgemeiner Unwille darüber, daß die Sicherheitsvorrichtungen ganz mangelhaft waren. Der Schütze, ein hiesiger Brauereibesitzer, ist schuldig. Die Kugel war an einem Nagel im Schießstand abgeprallt. — Auf einem Neubau spielte dieser Tage ein Maurer mit einem Terzerol, dasselbe entlud sich und die Kugel ging einem Mitarbeiter in den Leib.

† Zerbst, 12. Juni. Sämmtliche Absolventen der 1. Althiesiger Vauschule haben vor Herzoglicher Prüfungs-Kommission die Abjolutorial-Prüfung bestanden und zwar 1 Techniker mit dem Prädikat „vorzüglich“, 3 mit sehr gut, 11 mit gut und 2 mit genügend. Mit Unterstützung des Staates richtet die Stadt Zerbst jetzt zwei weitere Lehrsäle ein, um thunlichst sämtliche Anmeldungen für das Wintersemester berücksichtigen zu können.

† Greiz, 9. Juni. Mit dem heutigen Tage hat der Strike der hiesigen Legitlarbeiter endlich in Wahrheit sein Ende erreicht. Das Strikekomitee hat sich aufgelöst. Eine große Anzahl Auskündiger wird hier keine Arbeit mehr finden. — In der „Landeszeitung“ war unlängst, was folgt, zu lesen: „Burgl., 1. Juni. Heute Abend gegen 10 Uhr traf Se. hochwürdigste Durchlaucht unser gnädigst regierender Fürst und Landesherr hier ein, höchstwunders nach glücklicher Reise von Franzensbad mit dem Abendzuge von Schleiz ankommend, im Tags vorher hier angelangten

Hofwagen weiterfuhr. Da der Mond am Himmel stand, war die geliebte Person des Durchlauchtigsten Herrn für die Burgbewohner, deren ehrfurchtsvoller Gruß der einfahrende hohe Burgherr trotz der vorgedrängten Abendstunde in huldvollster Weise erwiderte, wie bei Tageshelle sichtbar, sodas sich die beglückten Bewohner hocherfreuten Auges von dem allerhöchsten Wohlbedinden des theuren Landesherren überzeugen konnten.“ Das genügt.

### Vocales.

Merseburg, den 12. Juni 1890.

§ Im Juni legen Bienen und Felder ihren prächtigsten Schmuck an. Die Vegetation nähert sich mehr und mehr dem Höhepunkte. Ueberall, wo wir schauen, finden wir blühende Pflanzen. Im Garten blühen Rosen und Nelken, Lilien und Gaißblatt. Auch Nachtblumen, Wein- und Himbeerblüthen erfreuen das Auge, während materieller veranlagte Gemüther sich durch die Schlotzen des Gartenreits und des Spinnats angenehme Träume von kommenden Genüssen hervorzaubern lassen können. Von den Bäumen blüht jetzt auch die großblättrige Linde und die Robinie (falsche Akazie). Auf den Wechern blühen Kropf, Ackerrose, Döhnenzunge, Bergfameinicht, die rothblühende Wiere, Sommer-Abomis, Senf, Storchschnabel, Wollschmied u. s. w. Noch sieht man zwischen der jung aufgeschlossenen Saat nur vereinzelt Blumen, aber je mehr der Juni vorschreitet, desto bunter wird das Getreidefeld und zwischen den goldenen Halmen nicken die blauen Kornblumen, die scharlachrothen Klatschrosen und der dunkelrothe Ackerroggen, die purpurne Kornrade und die liebliche Greichenblume, wozu sich später noch der blaue, romantisch aussehende Rittersporn gesellt. Auch alle Gräser blühen jetzt. Wer einigen Geschmack hat, kann jetzt aus den wunderbar zarten und anmuthigen Blüthenhalmen einen reizvollen Strauß zusammenstellen, der sich ungemein lange hält und jedem Spiegelglanz zu Hiebe gereicht. Außerdem findet man jetzt auf den Wiesen die Glockenblume, die gemeine Grasnelle, den Hahnenkamm, die weiße Wucherblume und die schön purpurne Flockenblume. In Wäldern und Gebüschen blühen Ehrenpreis, rother Hornstrauch, Lebkraut, Rapunzel, Schneeball, Wegdorn, Traubenhollunder, Lauch, Taglilienthe, Wintergrün, wolliger Hahnenfuß, Ginsterkreuze u. s. w. Wenn wir alle diese Blumenpracht überschauen, kommen uns die Worte des Dichters in den Sinn:

„Die Erde lebt und webet ganz  
Din Maß und ohne Schranken;  
Die Blumen sind ihr schönster Kranz  
Und ihre Reizebanen.“

§ Trompeterconcert. Das gestrige 3. Abonnementsconcert des hiesigen Trompetercorps im Gartenabtheilungs-Casino erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches, nahezu 800 Personen waren anwesend. Die Vorträge der Capelle wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und verdienten namentlich die Ausführung der Solovorträge, sowie die Wiedergabe der Ouverturen zu „Dichter und Bauer“ und zu „Martha“ denselben vollaus. Herr Stabstrompeter Stüzer reichte in das Programm mehrere Zugaben ein, am Schluß des Concertes egecutierte die Capelle auch den vom Stabstrompeter componirten „Jubiläumsmarsch“, der demnächst im Buchhandel (Ausgabe für Clavier) erscheinen dürfte. — Küche wie Keller des Herrn Lucas leisteten ihr Bestes.

§ Trompeter Radecke, vom Thür. Inf.-Regiment, ein Künstler auf seinem Pifton, der in den vorjährigen Abonnementsconcerten das Publikum durch die gediegenen seelenvollen Solovorträge auf seinem Instrument erfreute, geht, wie wir hören, als Stabstrompeter zum Trompetercorps des 15. Manenregiments nach Straßburg im Elsaß.

§ Verbandsstag. Im „Livoli“ tagte am Montag die diesjährige Versammlung des „Sächsisch-Anhaltischen Bezirks-Verbandes der Barbieri, Friseur und Perrückenmacher.“ Die Verhandlungen, an denen sich gegen 150 Verbandsmitglieder beteiligten, begannen gegen 11 Uhr und währten bis 1/2 5 Uhr. Denselben wohnte auch der Vorsitzende des allgemeinen deutschen Verbandes, Wollschläger aus Berlin, bei. Am Abend fand zu Ehren der Gäste im „Herzog Christian“ Concert und Feuerwerk statt,

welchem sich ein Ball angeschlossen. Am Dienstag unternahm mehrere der Teilnehmer einen Ausflug nach Kösen.

§ In die Gefahr seines „Lockenkopfs“ zu verlieren, kam am Montag Abend bei Gelegenheit des Feuerwerks am „Herzog Christian“ ein Musiker der hiesigen Stadtpelle, welche die Concertmusik stellte. Dieser Jüngling, der die große Trommel mit vieler Virtuosität „bearbeitet“ und sich bereits nach echter Künstlerart das Haar weniger oft kürzen läßt, als andere Sterbliche, bekam bei besagter Gelegenheit mehrere Funken vom Feuerwerk in seine „Künstlermähne“, was er, da er eifrig seinem Instrumente „Töne entlockte“, gar nicht einmal bemerkte. Aufmerksamkeit war einer der als Gäste anwesenden fremden Barbieri, der sich plötzlich auf den jungen Mann mit dem Schreckensruf „Mensch Sie brennen“ losstürzte und das bereits glimmende Haar vor weiterer Verheerung schützte. § Sommertheater. Wie Director Jauner uns mittheilt, ist es ihm gelungen, den kaiserlich russischen Hofschauspieler Herrn Albert Brämmer für ein dreimaliges Gastspiel zu gewinnen. Herr Brämmer wird Sonntag, Montag und Dienstag hier auftreten.

§ Phantasia eines Berichterstatters. Das Trompetercorps der 12. Husaren wird in diesem Jahre kurz vor dem Manöver eine Kunstreise nach Bayern unternehmen. Auch ist, wie man hört, nicht unmöglich, daß anschließend hieran die schon längere Zeit geplante größere Reise nach Rußland bzw. Petersburg unternommen wird. — so ist in der „Saale-Ztg.“ zu lesen. Die Nachricht ist völlig aus der Luft gegriffen und entspringt lediglich der Phantasia des hiesigen Berichterstatters genannter Zeitung.

### Bermischte Nachrichten

\* (Fürst Bismarck als Hamburger Bürger.) Hamburger Großkaufleute beabsichtigen dem Fürsten Bismarck ein Haus zu berehren, damit er die Winterfaison in Hamburg verleve.

\* (Selbstmord eines Wachtpostens.) Berliner Blätter berichten: Als am Sonntag Nachmittag nach 1 Uhr die Ablösung zu dem am Neuen Bache in Alt-Moabit stehenden Posten kam, erschien derselbe nicht, wie es die Vorschrift erfordert, mit angelegtem Gewehr vor seinem Schilderhause. Man fand den Solbaten, Namens Schmidt, von der vierten Compagnie des Alexander-Regimentes ein Korbmacher aus Schleswig-Holstein, tod hinter dem Schilderhause in sitzender Stellung und das Gewehr vor sich liegend. Man nimmt an, daß Schmidt das Gewehr mit dem Laufe gegen die Brust gehalten und mit dem Fuße losgedrückt hat. Die Brust war durchbohrt, die Kugel war durch das Schilderhaus gedrungen, hatte ihren Lauf noch über das Wasser genommen und war in ein am Kronprinzenufer liegendes Haus im vierten Stock in ein zufällig offenes Fenster gegangen und an der Wand abprallend zur Erde gefallen. Schmidt soll ein exaltirter Mensch gewesen sein, welcher schon mehrfach Arreststrafe erlitten hatte. Wegen eines thätlichen Angriffes auf seinen Unterofficier sollte Schmidt in nächster Zeit vor dem Kriegsgericht erscheinen. Die Furcht vor strenger Strafe hat in den Unglücklichen auf diese Weise in den Tod getrieben.

\* (Feuersbrünste.) Mostauer Zeitungen berichten über große Brandschäden mit sehr zahlreichen Verlusten an Menschenleben im Ural'schen Montanindustrie-Gebiete. Es sind die Hüttenwerke von Ualeisk und Newjansk und mit denselben gegen tausend Wohnhäuser, vier Schulgebäude, drei Kirchen, Hospitäl, Magazine und andere Gebäude niedergebrannt. Etwa 40 Menschen sind umgekommen und 18000 Personen obdachlos. — In der Stadt Dawid-Gorodol sind 700 Häuser mit 3 Kirchen abgebrannt.

\* (Heuschreckeneplage.) Aus Serju, einer unbesüllerten Saharagegend, ist ein ungeheurer Heuschreckenzug in Algerien eingefallen. Es ist Militär aufgegeben, um der Plage, die das Land zu verwüsten droht, entgegenzutreten.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von A. Leibholz in Merseburg (Altenburger Schulplatz 5).